



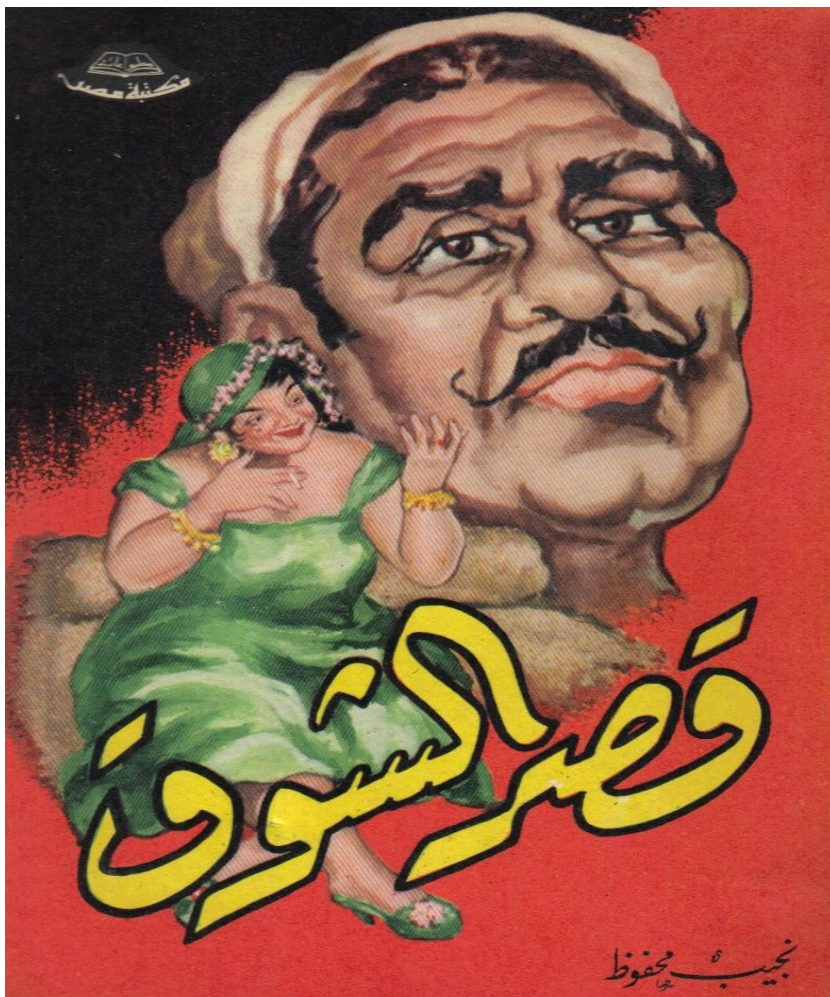
## Meisters Nachtlied

*Das Traumbuch von Nagib Machfus trägt uns in das Reich der Phantasie*

Erst träumte ihm Unerhörtes. Dann scheute sich der Poet in seinen 90ern nicht, diesen Traum wie seit dem Millennium üblich im ägyptischen Frauenjournal "Nisf ad-Dunya" zu veröffentlichen. Das war ein kurzer, aufregender Traum. Eigentlich wollte er darin nur in ein öffentliches Bad gehen,

*"um Körper und Seele von Schmutz zu befreien. Als ich nackt im Dampfbad stand, schaute ich mich nach einem Masseur um. Aber da kam kein Mann, sondern eine hübsche junge Frau. Sie zog sich aus und begann mich zärtlich zu massieren. Alle, die uns sahen, verzogen unangenehm berührt das Gesicht. Ich scherte mich nicht darum, sondern dankte dem gütigen Schicksal, dass es mir eine solche Wohltat zukommen liess."*

Der Alltag verschmutzt also Leib und Seele. Wie Machfus meint, gibt es Wege, sich davon zu befreien. Einer führt in die Sauna - mit anschließender Massage. Aah, wie gut das tut. Und was ist schon dabei, schiesst es ihm durch seine nächtlichen Sinne, wenn ein reiferer Herr durch eine taufrische Schönheit im Evakostüm auf das angenehmste berührt wird? Die, die Grimassen schneiden, wollen doch nur selbst einmal so verwöhnt werden, nicht wahr?



Cover eines Bandes von Nagib Machfus aus der Kairo-Trilogie, hier Palast der Sehnsucht, *Qasr ash-Shauq*, Kairo 1962 (5. Aufl.)

## Töchter der Nacht

In einer emotionalen Achterbahn führt der Meister den Leser durch die grenzenlose Welt seines Unterbewusstseins. Scharfe Kurven, ungeahnte Höhen und steile Abfahrten. Ein buntes, utopisches Streckennetz, wo sich echte und ersehnte Erlebnisse in der Phantasie verquicken. Hier schütteln die Toten den Lebenden die Hand. Dort wusste die Mutter alles, selbst dass Schwester und Bruder eine Zeit lang Greta Garbo gespielt haben.

Und schliesslich die merkwürdigen Treffen mit den Töchtern der Nacht. Einmal, da will er, der erst als Mittvierziger heiratete, wirklich nicht zu ihnen gehen (und sich dann noch viel einsamer und verzweifelter fühlen). Daher dreht er der Dame an der Haltestelle den Rücken zu - und hofft, sie fahre mit der Strassenbahn ab. Aber als er sich dann wieder zurückwandte, stand sie noch immer da, lächelte ihn an und geht langsam in Richtung der nächsten Straßenecke los.

*"Und ich - ich folgte ihr."*

Das ist reale Traumwelt seiner Erfahrung und Phantasie im Niland während des vorigen Jahrhunderts. In einer Kurve taucht der Rebell Saad Zaghlul auf, vor dem Machfus noch schlafend den Hut zieht, hat er doch vielen neuen Nationalstolz verliehen. Dann folgt die Hochfahrt der ägyptischen Gründerjahre mit Sternen zum greifen nahe: jeder war Autor, Bankier, Regisseur oder Star.

## Hauen und Stechen im Schattenreich

Nach dem nationalen Gefühlsgipfel kommt eine rasende Talfahrt hin zum überquellenden Uferstreifen, auf dem es mehr Beamte als sonstige Schaffende zu geben scheint. Auch Machfus ist einer von ihnen, die sich wohl alle zu Beginn ihren Weg in den Sessel des Ministers ersehnen. Wie es ihm träumt, scheinen dort die Freunde noch gefährlicher als Feinde zu sein. Mithin zerplatzen Seifenblasen im großen Hauen und Stechen, das man Leben nennt.

Auf einer extremen Hochstrecke durch die *Abschottung* tauchen junge Offiziere mit ihrer importierten Weltsicht auf, mit ihren Komitees und ihren Spitzeln. Solche Albträume der Verfolgung, Lagerqual und Grübeleien, "*warum die Verhaftungen?*", plagten nicht minder Michail Bulgakow. Ihm ist gleichwohl ein Arsenal an Stilmitteln und ein Feuerwerk an Ideen eigen. Bei ihm trennt und vereint zum Beispiel ein alter Spiegel im Korridor das Diesseits und Jenseits in einer vierten Dimension. Machfus verzichtet auf solche Tricks: er händigt den Verstorbenen unvermittelt seine Briefe aus - nächstens ist alles möglich.

Dies ist kein zerstreutes Schlumberbuch, sondern eines der Genesung, der *naqaha*. Es reflektiert erschöpfende Revolten der Paschas und Beys, Kriege um das Pyramidenland, eitle Offiziere als Herren im Ausnahmezustand, reelle und ideelle Karrieren seit der Ära der *Öffnung*, Brücken zwischen Leben und Tod in Kairiner Vierteln wie Gamaliyya und Abbasiyya. Und einen Mordanschlag selbst auf den greisen Dichter durch Fanatiker. Mit Scheich Zakariya mag auch der Leser im imaginären Künstlertreffen von Umm Kulthum, Muhammad Abd al-Wahhab und Laila Murad singen:

*"Vertrautheit und Unbeschwertheit aus früherer Zeit, kehrte sie doch nur zurück!"*

Nichts kommt wieder. Wie die Sanduhr folgen Träume einer Richtung, vom Anfang zum Ende. Indes hellt der Zauberer Machfus alles freimütig auf. Seine nächtlichen Abenteuer sind voller Anspielungen, Weisheiten und Rätsel. Wenn der Leser das Ziel der magischen Reise erreicht hat, fühlt er sich kräftig durchgerüttelt, gleichsam durch die Waschtrommel der Utopie gezogen. Dann passiert es: plötzlich arbeitet sich das eigene Unterbewusstsein empor. Von Machfus angesteckt, sucht es Traumgondeln, um vom Leben zu genesen. Ja, jeder findet da im Schattenreich sein Wohl und Wehe: warte nur, bald träumest auch Du.

Wolfgang G. Schwanitz